

100 Jahre
MAINKA
1895 - 1995

100 Jahre
MAINKA

1895 - 1995

vom Handwerksbetrieb
zum mittelständischen Unternehmen

Von den Anfängen bis zum 1. Weltkrieg

Oberschlesien ist die Heimat der Familie Mainka. Etwa fünfzehn Kilometer nördlich der Kreisstadt Gleiwitz liegt der über eintausend Seelen zählende Ort Langendorf, der heute, nach der Übernahme durch die Polen, Wielowies genannt wird.



Provinz Oberschlesien



Gleiwitz

Wappen der Provinz Oberschlesien
Wappen der Stadt Gleiwitz

Zum Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts lebten die dortigen Einwohner überwiegend von der Landwirtschaft. Jedoch machte sich auch in diesem Raum langsam die Industrialisierung, und damit eine Umschichtung der Bevölkerung zum handwerklich-gewerblichen Erwerbsleben bemerkbar.

Diese Tatsache brachte es mit sich, daß überall Versorgungseinrichtungen erstellt werden mußten. Hierbei stand neben der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung der Wegebau eindeutig an erster Stelle.

Die Eheleute Josef Mainka und Julia, geb. Kamieniorz, erkannten frühzeitig die sich anbahnende Situation und stellten ihren landwirtschaftlichen Betrieb ebenfalls auf die neuen Gegebenheiten um. Sie gründeten im Jahre 1895 einen Familienbetrieb für die Durch-

Die Gründer:
Josef und Julia Mainka

führung kleinerer Pflaster- und Tiefbauarbeiten. Mit nur wenigen Mitarbeitern führte Mainka solche Arbeiten aus.

Der Erste Weltkrieg unterbrach den Aufbau der Firma. Doch nach dem Kriegsende und den anschließenden Wirren in Oberschlesien gelang es bald, wieder Fuß zu fassen und den Aufbau mit viel Fleiß und Geschick fortzusetzen.

*Wohnhaus
der Familie
Mainka
in Langendorf
Oberschlesien*

An diesem ständigen Aufbau war die Mutter wesentlich beteiligt. Sie förderte durch ihre liebevolle Art den hervorragenden Zusammenhalt der Familie. Durch die Beibehaltung der kleinen Landwirtschaft löste sie das Ernährungsproblem einer Großfamilie in den schweren Kriegsjahren. Trotz Mithilfe im Betrieb ihres Mannes und der zeitweisen Tätigkeit als Lehrerin, schenkte sie elf Kindern das Leben und war auch noch bemüht, daß alle eine gute Ausbildung erhielten. Zwei von ihnen führte sie zum Abitur und einem akademischen Abschluß.

August Mainka wurde am 12. März 1910 im vorstehend abgebildeten Haus geboren. Er lernte im elterlichen Betrieb Steinsetzer. Nach Weiterbildung in verschiedenen Betrieben legte er anschließend in diesem Beruf die Meisterprüfung ab. Den Betrieb führte allerdings auch in der Folgezeit Vater Josef Mainka weiter. Dessen Zugehörigkeit zum Handwerkerstand war ihm ein besonderes Anliegen, wie es das nachfolgende Bild von der Fahnenweihe der Steinsetzer-Zwangsinnung vom 6. Mai 1926 in Beuthen O/S dokumentiert.



Zeitungs Ausschnitt

[Faint, illegible text from a newspaper clipping, possibly containing names and dates.]

Auch in Oberschlesien war Anfang der 30er Jahre ein starker wirtschaftlicher Aufschwung entstanden. Der Umsatz der Firma stieg, wodurch zwangsläufig neue Geräte und Maschinen angeschafft werden mußten. Man nutzte dazu jede Gelegenheit. Der Mutter jedoch ging der Aufstieg zu rasant, so daß sie oft warnend den Finger erhoben haben soll. Aus dem Handwerksbetrieb wurde mit den Jahren ein Bauunternehmen.

Im Jahre 1936 wurde August Mainka durch den plötzlichen Herztod seines Vaters gezwungen, den Betrieb mit 26 Jahren zu übernehmen. Von dieser Zeit an firmierte August Mainka wie folgt:

Fa. Josef Mainka

Gegründet 1895

Inh.: August Mainka

Steinsetzmeister - Tiefbaugeschäft

Sangendorf OS. (Kreis Tost-Gleiwitz)

Bankverbindung:

Handels- u. Gewerbebank Gleiwitz (Konto 1584)

Fernsprecher Amt Sangendorf Nr. 71

0499

*Aufruck auf
Firmendruckmaschinen*

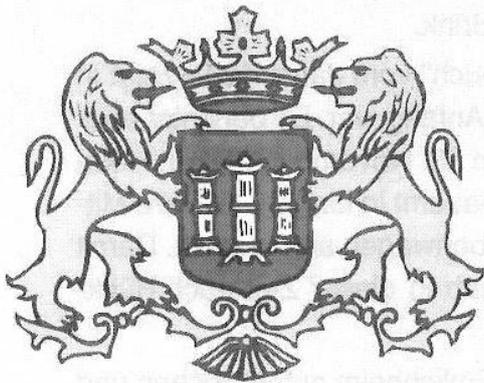
Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges erhielt die Firma immer größere Aufträge, so daß August Mainka zunächst vom Wehrdienst freigestellt war. Ende 1942 wurde er dennoch eingezogen, und der Betrieb ruhte. Die Maschinen wurden weiter gewartet und schließlich versteckt.

Diese Vorsichtsmaßnahme erwies sich nach dem Einmarsch der Russen als nutzlos. Bruder Wilhelm versuchte unter Einsatz seines Lebens zu retten, was zu retten war, mußte aber letztlich aufgeben und die Geräte den Siegermächten übergeben.

August Mainka kam kurz vor Kriegsende in französische Kriegsgefangenschaft und wurde erst im Januar 1948 entlassen. – Wohin nun? –

Trotz spärlicher Informationen wußte er, daß der Betrieb in Langendorf nicht wieder aufgebaut werden konnte. Als er Nachricht darüber erhielt, daß zwei seiner Brüder sich in Lingen aufhielten, stand sein Entschluß fest, seine Entlassung nach dort zu beantragen.

Neuanfang in Lingen (Ems)



Lingen/Ems

Wappen der Stadt Lingen

August Mainka hat später im Freundeskreis oft gesagt: „Ich kam nach Lingen mit einem fast leeren Holzkoffer, Glatze und Wasser in den Beinen.“ Seinen nicht zu brechenden Willen, wieder etwas Neues aufzubauen, hat er wohl vergessen zu erwähnen. Was aber konnte man im Jahre 1948 ohne eigene finanzielle Mittel und Beziehungen schon anfangen? – ARBEITEN! –

So war er zunächst froh, bei der Firma Robben eine Arbeit als Steinsetzer zu bekommen. Sehr schnell erkannte er, daß sich dort keine weiteren Chancen für ihn boten, zumal er schon damals den festen Willen hatte, wieder etwas Eigenes zu beginnen. – ABER WIE? – Aufgrund der rechtlichen Situation konnte er die notwendige Eintragung in die Handwerksrolle nicht erhalten. Ein ihm gutgesonnener Mitarbeiter der Handwerkskammer gab ihm den entscheidenden Hinweis. Der Inhaber einer Baufirma in Haselünne war verstorben, der Betrieb stillgelegt, aber noch in der Handwerksrolle eingetra-

gen. Die Witwe gestattete ihm auf eigene Rechnung unter dem alten Firmennamen – Feldhaus – zu arbeiten, unter der einzigen Bedingung, dem guten Namen keinen Schaden zuzufügen. Freiwillig zahlte August Mainka hierfür einen monatlichen Betrag von 100,00 DM. Für damalige Zeiten ein stattlicher Betrag.

Nun begann der Unternehmer Mainka zu wirken. Um beweglicher zu sein, lieh ihm sein Bruder Josef ein Fahrrad, das dieser aufgrund seiner Kriegsverletzung erhalten hatte. Von dem ersten verdienten Geld kaufte er eine Schubkarre, zwei Schaufeln, eine Hacke und einen Zollstock. Mit diesen Geräten begann er in Neuenhaus und Emlichheim seine ersten Pflasterarbeiten. Einziger Mitarbeiter der ersten Stunde war der Steinsetzer ten Brink.

Das älteste noch erhaltene „Kassenbuch“ vom Jahre 1948 zeigt in aller Ausführlichkeit wie mühsam der Anfang war. Es berichtet aber auch von dem ersten Geldeingang am 13. November 1948 in Höhe von 1.000,00 DM durch das Straßenbauamt in Lingen. Weitere Mitarbeiter wurden eingestellt und ein Wohnwagen angeschafft. Damit war ein guter Anfang gemacht. Es gab in dieser Zeit auch Rückschläge, von einem sei hier berichtet:

Eines Tages war der Wohnwagen in Emlichheim aufgebrochen und das Geld für die Auszahlung des Wochenlohnes gestohlen. August Mainka wollte mit dem Fahrrad nach Lingen zurückfahren, mit dem festen Vorsatz, alles bisher begonnene hinzuwerfen. Auf dem Wege traf er jemanden, dem er sein ganzes Mißgeschick anvertraute und seine Verzweiflung kundtat. Es muß ein langer und ehrlicher Gedankenaustausch und eine heftige Diskussion gewesen sein, die der Vertraute mit dem Satz beendete: „Ein Mainka gibt nicht auf.“ Dieser Hinweis hatte seine Wirkung nicht verfehlt, denn August Mainka drehte um, setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr zurück zu seinem Wohnwagen.

Mit nur fünf Mitarbeitern erwirtschaftete der Betrieb im ersten Vierteljahr 1949 einen Überschuß von 385,83 DM. Die Hauptauftraggeber der damaligen Zeit waren außer Privatpersonen, das Straßenbauamt Lingen, die Deutsche Schachtbau- und Tiefbohrergesellschaft und die Gewerkschaft Elwerath.

Auch der weitere Aufbau war äußerst mühsam. Persönliche finanzielle Mittel waren nur in geringem Maße vorhanden. Doch mit seiner nie ermüdenden Tatkraft, verbunden mit der schlesischen

Zähigkeit und seinem Charme, schaffte er den weiteren Aufbau des Unternehmens.

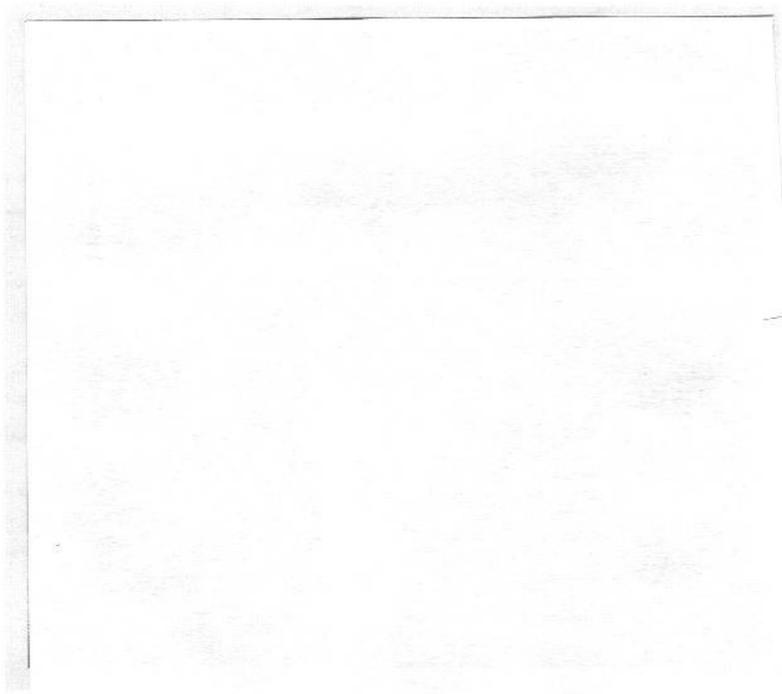
<p>Oelschlammgrube in Biene gebaut von der Firma</p> <p>August Mainka, Lingen/Ems Straßen- und Tiefbau</p>	 <p>Adolf Homfeldt Stufen-Formelater BILD- UND STEINHAUEREI MARMORWERK - SÄGEREI SCHLEIFEREI STEINMETZARBEITEN GRABMALKUNST LINGEN-EMS Ausstellung und Werkstatt: In den Sandbergen Fernsprecher Nr. 790</p>
<p>PFAFF - Nähmaschinen Mopeds - Fahrräder - Motorräder - Reparaturwerkstatt</p> <p>Fr. Linnemann Lingen-Ems, Kivelingsstraße 7, Ruf 576</p>	<p>GASTSTÄTTE Bernd Gels empfiehlt seine gepfl. Getränke</p> <p><i>Werner Budde</i> Damen- und Herren-Frisier-Salon Parfümerien LINGEN-EMS, Brocksauerweg 31 Ruf 9216</p>

Anzeigen in
der Festschrift
der Kivelinge zum
Kivelingsfest 1955

Ausbau der
Georgstraße 1962

So wuchs die Firma von kleinsten Anfängen im Pflasterstraßenbau über Erd- und Wegebauarbeiten in den Erdölgebieten des Emslandes und kleine Straßenbauarbeiten für die öffentliche Hand zu einem beachtlichen Straßen- und Tiefbauunternehmen.

Im Jahre 1963 lernte er in Lingen die Tochter des Kaufmanns Karl Rehme und seiner Frau Louise, geb. Nottbeck, Maria Theresia kennen und heiratete sie im gleichen Jahr. 1965 wurde ihr gemeinsamer Sohn Andreas geboren.



*August Mainka am Tage
seines 60. Geburtstages
im Jahre 1970*

Als dann der Firmeninhaber August Mainka unerwartet am 17. August 1971 starb, hinterließ er neben seiner Frau und seinem Sohn ein aufstrebendes und solides Unternehmen mit einem Umsatz von 20 Mio. DM und 200 Mitarbeitern, das im Emsland bei den Auftraggebern sehr angesehen und von den anderen Bau-

*Erster Bauhof der
Fa. Mainka am
Langschmidtsweg*

unternehmern anerkannt wurde. Leider hat August Mainka nicht mehr die Fertigstellung der neuen Verwaltung, von ihm bis ins Detail geplant, erlebt, die im Jahre 1973 sehr großzügig im Industriepark Süd in Lingen erstellt wurde. Dank seiner Voraussicht hat sie bis vor kurzem mit dem Verwaltungsgebäude, der Werkstatt und dem übrigen Bauhof den Bedürfnissen der sich weiterentwickelnden Firma in vollem Umfang genügt.



Neuer Bauhof in Lingen, Industriepark Süd

Weiterführung der Firma nach dem Tode von August Mainka

Auf der von August Mainka geschaffenen Basis konnte die Firma weiter wachsen. Das Hauptaufgabengebiet war in diesen Jahren der Straßenbau für öffentliche Auftraggeber wie Städte, Landkreise sowie Landes- und Bundesbauämter. Viele hundert Kilometer Straßen sind erstellt worden. Jedoch auch private Auftraggeber trugen zum Wachstum bei. So wurden für die Erdöl- und Erdgasindustrie die verschiedenen Serviceleistungen erbracht, die vom Wege- und Gleisbau bis zum Rohrleitungsbau für die hiesige Raffinerie reichten. Viele Jahre lang waren hier zeitweise mehrere Kolonnen mit insgesamt 200 – 250 Mann für Unterhaltungsarbeiten eingesetzt.

Jedoch gab es in den folgenden Jahren nicht nur Sonnenschein. Umsatzeinbrüche in der Bauindustrie blieben auch für Mainka nicht ohne Auswirkungen. Sie waren begleitet von Wechseln in der Unternehmensführung, so daß es für die geschäftsführende Gesellschafterin, Frau Mainka, schwer war, den Leistungs- und Personalstand zu halten. Dabei war es ihr stets ein Anliegen, den Mitarbeitern das Gefühl zu geben, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben und in der Firma Mainka gut aufgehoben zu sein. So konnten die schwierigen Jahre durchgestanden und die Firma weiter ausgebaut werden.

Zur Unterstützung und Beratung der geschäftsführenden Gesellschafterin Frau Maria Theresia Mainka wurde im Jahre 1980 ein Beirat unter Vorsitz von Rechtsanwalt Herr C. D. Baumeister bestellt. Mitglied des Beirates wurde auch Herr Dr. Ing. Günter Peterson, den Frau Mainka 1983 heiratete.

Nachdem der Straßenbau um den Tiefbau, Rohrleitungsbau und Kanalisationsbau erweitert worden war, wurde im Jahre 1985 der gewerbliche Hochbau mit dem Kläranlagenbau in die Angebotspalette aufgenommen. Diese neuen Aktivitäten sind inzwischen stetig weiterentwickelt worden und stellen heute wesentliche Leistungsträger dar.

Mit diesen Maßnahmen hat das Unternehmen in Lingen den Schritt zu einem integrierten Bauunternehmen gemacht und bietet als „Bauunternehmung August Mainka“ folgende Leistungen an:

Tiefbau,	Straßenbau,	Rohrleitungsbau,	Natursteinpflaster,
Hochbau,	Ingenieurbau,	Kläranlagenbau,	SF-Bau.

Durch die Firma A. M. Bauservice, die Baustoffhandel und Transporte durchführt, wurde das Angebot sinnvoll abgerundet.

*Neubau der BAB A 31
zwischen Haren und Meppen.
Gesamtmenge 220.000 t
bituminöses Material.*

Zur Sicherstellung einer wirtschaftlichen Beschaffung von Material für den Bau von Straßenschwarzdecken besteht ferner eine Beteiligung an der Firma Ems-Jade Mischwerke über die Atlas-Industrie-Beteiligungs-GmbH.

Die Bauleistungen werden nicht mehr nur in der Region Emsland angeboten und durchgeführt, sondern heute erstreckt sich die Tätigkeit des Bauunternehmens Mainka über den gesamten norddeutschen Raum sowie den Norden von Nordrhein-Westfalen. Zu diesem Zweck wurde auch eine Niederlassung in Dortmund gegründet.

Abbildungen oben: Bremen-Schlachte, Granitgroßpflaster und Granitplatten

Ausbau Platzanlage, Alter Markt Dortmund, 6.500 qm Natursteinplatten

Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 wurden schnell Kontakte zu Bauunternehmen in Sachsen und Thüringen aufgenommen. Sie führten zum Kauf der VEB Greizer Bau, in der die Bauunternehmung August Mainka alleinige Gesellschafterin ist.

*Verwaltungsgebäude
und Bauhof in
Greiz/Thüringen*

Die heutige Greizer Bau GmbH erbringt Leistungen im Hoch-, Tief-, Straßen- und Kläranlagenbau. Die Firma arbeitet mit Schwerpunkten in den Ländern Thüringen und Sachsen. Jedoch werden darüber hinaus auch in anderen Bundesländern Bauleistungen erbracht.

*Schlüsselfertiger
Wohnungsbau.
Wohngebiet
„Am Hummelsberg“,
Reudnitz bei Greiz*

Größere Projekte werden in Arbeitsgemeinschaften mit der Bauunternehmung Mainka durchgeführt, so daß die Lingener Firma damit auch den Fuß in der Bauwirtschaft der neuen Länder der Bundesrepublik hat.

*Greiz – Markt
Rekonstruktion unter
denkmalpflegerischen
Aspekten –
Natursteinpflaster*

*Greiz – Markt und
Marktstraße mit
Brunnen*

Komplexe Erschließung des Gewerbegebietes Greiz-Gommla einschließlich der Errichtung von Gewerbe- und Industriehallen

Derzeitig beschäftigt die Mainka-Gruppe 390 Mitarbeiter. Sie teilen sich wie folgt auf:

Bauunternehmung Mainka GmbH + Co:	250 Mitarbeiter
Greizer Bau GmbH:	120 Mitarbeiter
A. M. Bauservice GmbH:	20 Mitarbeiter

Mit diesen Mitarbeitern wurde im Jahre 1994 eine Gesamtbetriebsleistung von über 80 Millionen DM erzielt. Damit konnten die gesetzten Ziele hinsichtlich des Umsatzes, aber auch des Gewinnes, erreicht werden. Das Eigenkapital der Gesellschaft wurde zudem wiederum im Jahre 1994 auf 3,0 Mio. DM aufgestockt, so daß ausreichende Mittel auch für eine weitere Expansion zur Verfügung stehen.

Zukunft der Bauunternehmung Mainka

Die Expansion und die dadurch notwendigen finanziellen Erfordernisse ließen eine Erweiterung des Gesellschafterkreises ratsam erscheinen. Im Jahre 1991 wurden deshalb als Kommanditisten die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH und die Deutsche Beteiligungs AG mit zusammen 25,1 % aufgenommen. Weiter sind an dem Unternehmen Herr Dr. Andreas Mainka mit 50,1 % und Frau Mainka-Peterson mit 24,8 % beteiligt. Seit 1992 ist Herr Prof. Dr. Stedler von der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH Vorsitzender des Beirates. Weitere Beiratsmitglieder sind Herr Rechtsanwalt Baumeister und Herr Dr. Peterson. Von größter Bedeutung für das Unternehmen ist das Management. Seit 1987 ist Herr Dipl.-Ing. Peter Schwarzweller technischer und seit 1993 Herr Dipl.-Kfm. Johannes Holzapfel kaufmännischer Geschäftsführer. Dem stetig steigenden Umsatz und den wachsenden sowie neuen technischen Bereichen wurde der Mitarbeiterstab in Qualifikation und Zahl angepaßt.

Der Zukunft sieht das Unternehmen mit Verantwortung, Optimismus und Sicherheit entgegen. Die Basis dafür ist gegeben durch geregelte Eigentumsverhältnisse, solide finanzielle Basis und eine gute Zusammenarbeit zwischen Management, Mitarbeitern sowie Gesellschaftern. Der gute Stern, der den Gründer JOSEF MAINKA und seinen Sohn AUGUST MAINKA begleitet hat, möge auch das nunmehr 100jährige Unternehmen begleiten.